

Miscellaneous

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **1 (1979)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geheimnisse des Universums zu verkaufen

Eine Anzeige in der NEW YORK TIMES: „Available to responsible Parties: QUARK DATA Structure and function d/u, both series (colors), strange, charmed, upsilon.“

Also theoretical research data on electron structures, leptons, and gluons, glutrons, structural and functional formulation of mesons +, K, D, plus hadrons of 3, 6, 9, 12, 16 quarks, differentials in structure of all nucleons including + protons and entire series of binding neutrons, data on nuclear structure of atoms atomic weight 1-18, early data on the balance.“

Das Ende der Geigerzähler

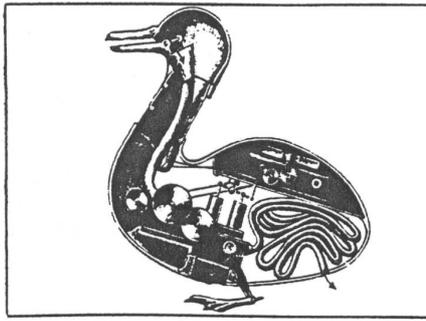
Dasao Ichikawa, Japan, hat eine Blume gezüchtet, die sehr empfindlich Radioaktivität messen kann. Die Staubgefäße der Blüte werden etwa 12 Tage nach Absorption der Strahlung rosa statt blau, wobei die Zahl der rosa Zellen der radioaktiven Dosis proportional ist. Die Empfindlichkeit der Methode liegt etwa bei 150 Millirem.

(NEW SCIENTIST)

Extraterrestrische Käfer?

Japanische Biologen nehmen an, daß Bakterien und Viren für die Übermittlung interstellarer Botschaften besser geeignet sind, als elektromagnetische Wellen. Entwickelte Zivilisationen anderer Sternsysteme könnten den genetischen Code von Lebewesen manipulieren und diese als Boten mit Raketen in geeignete Sonnensysteme schicken. Die Information, die in den Genen codiert ist, reproduziert sich und bleibt lange Zeit erhalten. Die Empfänger der Botschaft kann diese mit Techniken der Genmanipulation entschlüsseln. Als ersten Test untersuchten die Japaner das vollständig bekannte Genom des Bakteriophagen X174 DNA. Dieses Genom enthält überlappende Gene, die sowohl sehr resistent gegen Mutationen sind, als auch schwer mit den herkömmlichen Modellen der Genombildung zu erklären sind. Mit einigen mathematischen Plausibilitätsannahmen über eine etwaige Codierung, die im wesentlichen auf der Kenntnis der Existenz von Primzahlen beruhen, wurde die Aminosäuresequenz in ein zweidimensionales Zeichenfeld übersetzt. Obwohl eine Dekodierung im Sinne der Annahme nicht gelang, wollen die Japaner bei anderen Genomen weiter suchen.

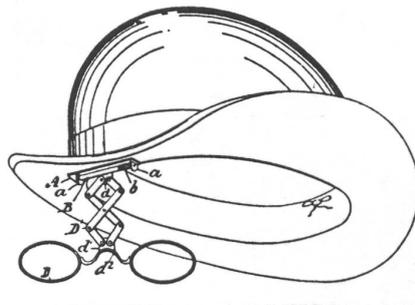
(NEW SCIENTIST)



Chips and Chicken

Mitsui und Nippon Formula Feed Manufacturing haben in Japan das elektronisierte Hühnerhaus entwickelt. Um die Produktion guter Eier zu steigern, werden 14 Variablen wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Todesrate, Eigewicht und Eiproduktion mit Sensoren gemessen, über einen Rechner mit Sollwerten verglichen, und der Bauer kann dann das Futter seiner Hühner entsprechend wählen.

(NEW SCIENTIST)



Mäuserennen

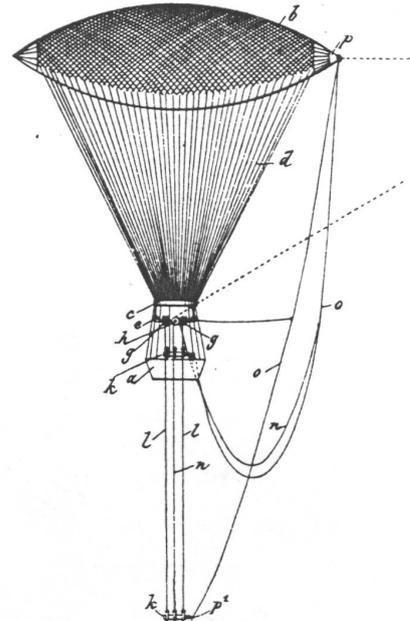
1000 Dollar setzte das amerikanische Institute of Electrical and Electronic Engineers als Preis für den Sieger eines neuen Typs von Mäuserennen aus. Zugelassen waren kleine elektronische Maschinen und die Aufgabe bestand darin, in einem Irrgarten den besten Weg in kürzester Zeit herauszufinden. Anfang Juni fand in New York das Finale zwischen 15 elektronischen Mäusen statt, die sich in Ausscheidungswettbewerben gegen etwa 6000 Konkurrenten durchgesetzt hatten. Sieger wurde ein Roboter mit dem schönen Namen Moonlight Express, der im dritten Lauf seine Anfangszeit von 100 Sekunden auf 30 Sekunden herunterschraubte – ein respektabler Lernerfolg seines Mikroprozessors. Dennoch war er nicht der schnellste: Weniger als 30 Sekunden brauchte der gar nicht auf Lernfähigkeit programmierte Roboter, der wegen „Intelligenzmangel“ disqualifiziert wurde. Sein Trick: er war darauf programmiert, sich immer nur entlang der rechten Wand des Irrgartens zu bewegen.

(NEW SCIENTIST)

Sonne über Kasachstan

Zehn Fesselballons von je 30 Meter Höhe wollen die Sowjets über Alma Ata in Kasachstan steigen lassen, um über Reflexion der Sonnenenergie in 300 Meter Höhe die Atmosphäre aufzuheizen und dadurch die natürliche Luftzirkulation über der Stadt zu verbessern. Dieser riesige Ventilator wäre immerhin wenig umweltverschmutzend, und man könnte auch noch große Spruchbänder an den Ballons befestigen.

(TAGESSPIEGEL)



Skylab und Psychokinese

Einer der letzten verzweifelten Versuche, die unselige Forschungsstation Skylab vor dem Rückfall auf die heimatliche Erde zu bewahren, wurde mit ungewöhnlichen Methoden am 21. Juni 1979 unternommen. Auf Anregung von Dr. Payne vom Institute of Psycho Energetics in Massachusetts sollten wenigstens eine Million Menschen versuchen, durch gedankliche Konzentration zu einem festgelegten Zeitpunkt Skylab auf eine höhere Umlaufbahn zu heben. Auf Anfrage bekam man ein Bild der Station, technische Details der Position und einen Vorschlag zur aktiven Unterstützung des Experiments zugeschickt. Zur Finanzierung des Projekts sollte man außerdem noch wenigstens einen Dollar spenden. Bei der beabsichtigten Zahl von Beteiligten, wäre das, wie der britische New Scientist richtig bemerkt, die respektable Summe von etwa 2 Millionen DM – viel mehr dürfte auch die NASA nicht investiert haben, um Skylab zu retten.

(WW)